



Kristina und Ludwig Hertel (1) (Radio Luxemburg / SWF / WDR u.a.)

Radio bereitet den Zuhörern bisweilen nicht nur informative und kurzweilige Stunden, sondern stiftet mitunter sogar eine Ehe: Kristina und Ludwig Hertel lernten sich bei *Radio Luxemburg* kennen und heirateten kurz darauf an einem Freitag, den 13. im Jahr 1977. Jeder der beiden Protagonisten dieses Artikels hat unabhängig voneinander Radio geprägt und ein Stück weit bewegt. Unser Mitarbeiter Hendrik Leuker traf beide in Ludwig Hertels Elternhaus, zwischen Dortmund und Münster gelegen, und durfte an einer reich gedeckten Kaffeetafel im Wohnzimmer Platz nehmen.

Erfolgsrezept: Natürlich vor dem Mikrophon sein

Kristina Hertel machte, bevor sie zum Radio kam, nach dem Abitur ein Volontariat (Journalistenausbildung) bei der „Frankfurter Rundschau“, einer lokalen Zeitung mit überregionalem Anspruch, und war danach dort Journalistin. Kristina, die in Frankfurt am Main lebte, war mit Rosi Holbe, der Frau von Rainer Holbe, befreundet. Diese zogen im Jahr 1974 nach Luxemburg, nachdem Showmaster Rainer Holbe sich von Programmdirektor Frank Elstner überreden ließ, ein gerade gebautes Haus im Taunus zu verkaufen und Moderator von *Radio Luxemburg* zu werden. „Ich habe Rosi und ihren Mann in Luxemburg besucht. Wir waren dann auch bei *Radio Luxemburg* in der Villa Louvigny. Dabei habe ich zufällig den Chefsprecher Jochen Pützenbacher getroffen, der sofort Gefallen an

Bild oben: Kristina Hertel im Studio von RTL (ca. 1975).

meiner Stimme gefunden hatte: ‘Die ist ja toll’, sagte er sogar. Ein darauf eingeleiteter Sprechertest verlief erfolgreich“, erinnert sich Kristina zurück. Drei Monate darauf wechselte Kristina von Print zum Radio und war Moderatorin von *Radio Luxemburg* von Juni 1975 bis Oktober 1979. „Am Anfang starb ich zahllose Tode, immer wenn das Rotlicht anging. Erst dachte ich, das machst du nicht länger. Helga (Guitton) und Jochen (Pützenbacher) rieten mir gut zu: ‘Sei doch wie immer!’“. Ich gewöhnte mir auch an, nicht alles vom Blatt abzulesen, sondern mir vorher für meine Moderation Stichpunkte zu machen. Dann lief es viel besser. Auch Jochen war erleichtert: „Also, es geht doch!“, erinnert sich Kristina an ihre Anfänge bei *Radio Luxemburg* – und im Radio überhaupt. Danach ging es bergauf. „Bei technischen Pannen hatte ich mir zudem angewöhnt, nicht alles auf die Technik zu schieben, sondern den Fehler auf mich zu nehmen, was bei den Kollegen von der Technik gut ankam“, nennt Kristina eine weitere Eigenschaft, die sie von *Radio Luxemburg* mitnahm.

„*Radio Luxemburg*, RTL, L wie Lustig. Mit sentimentalen Erlebnissen bei *Radio Luxemburg* kann ich nicht dienen. Es hat aber eine Reihe lustiger Erlebnisse gegeben: Eines Sonntags hatte sich Oliver (Spiecker) bei mir im Studio telefonisch ge-

meldet, um zu sagen, dass er vielleicht nicht pünktlich zur ‘RTL-Hitparade’ eintreffen kann. Er habe auf der Fahrt durch die Eifel nach Luxemburg eine technische Panne, die er bei einer Tankstelle überprüfen lassen könne. In unserem Sprecherteam war es ohne große Anweisungen von oben üblich, immer auf den Nachfolger zu warten. Also wartete ich auf Oliver. Mit mir im Studio noch Desirée (Nosbusch), damals eine Teenagerin, die Oliver über die Schultern schaute. Ich selbst hatte vom Ablauf der ‘RTL-Hitparade’ keine Ahnung. Desirée traute sich das noch nicht zu. Wir baten den Chef vom Dienst, Martin (Schwarze), mit ins Studio. Dieser konnte auch einige Moderatoren nachmachen. Auch die Hörer mussten langsam aufgeklärt werden. Ich sagte die ‘RTL-Hitparade’ an ‘mit Martin, der heute wie Oliver klingt’. Da kommt ins Studio – Oliver, der es noch einigermaßen pünktlich geschafft hat – nach Sendungsjingle und ein oder zwei Musik-Titeln. Helga war damals auch im Studio, weil sie mich zu einer privaten Einladung abholen wollte, und meinte nur: ‘Wenn Frank (Elstner) das hört, sind wir alle gefeuert!’“, nennt Kristina ein lustiges wie einprägsames Erlebnis.

Kristina könnte noch vieles nennen, verlaschte Wetterberichte oder kuriose Werbespots: „Bei einer Werbung für den ‘Weißen Riesen’ (Anm.: Waschmittel von Henkel) mit Axel (Fitzke) im Studio 4 zählte Axel Wäschestücke auf, die der ‘Weiße Riese’ mit seiner als ergiebig angepriesenen



Autogrammkarte von Kristina Hertel, RTL (1977).

Waschkraft alle auf einmal reinigen soll. Als Axel Socken erwähnte, hatte ich im Nachbarstudio gerade den Kopfhörer aufgesetzt, der vorher auf die höchste Lautstärke eingestellt war, ich bekam fast einen Hörschaden, riss mir den Kopfhörer runter und beschwerte mich lautstark: 'Welcher Idiot war das denn?' Von Axels Live-Take hörte ich nur 'Socken', die mir in meinem Gedächtnis immer als 'blau' vorkamen und schrie, ohne zu wissen, was über den Sender ging: 'Die färben doch ab!'. Axel meinte nur: 'Was ist denn hier los?' Jedenfalls hat sich die Firma nicht im Nachhinein bei *Radio Luxemburg* über den kuriosen Werbespot beschwert, merkt Kristina schmunzelnd an. Und legt nach: „Manchmal haben wir uns auch aufgeschrieben, wie manches Wort betont wird. Dann habe ich bei einem 'Berentzen Appel' (Anm.: Weizenkorn) Live-Werbung mit eingesprochen, dass 'Berentzen' übrigens auf der zweiten Silbe betont wird', was für Gelächter im Studio sorgte“, erinnert sich Kristina lebhaft.

Genauso gerne erinnern sich die vielen Millionen Hörer von *Radio Luxemburg*, das gerade begann als „RTL“ auch im deutschen Programm zu firmieren. Kristina Hertel war nämlich sehr vielseitig einsetzbar: Sie moderierte dort die Sendungen „Immer mit der Ruhe“, „Luxemburg 25905 (Hörerwunschsending)“, „Herrenmagazin“, „Hörergruß-Lotterie“, die Ratesendung „Blaue Stunde“, die späteste UKW-Sendung „Hallo Nachtarbeiter!“ (23 Uhr bis 1 Uhr) und von Beginn an, an jedem Sonntagmorgen, die früheste Sendung (7 bis 8 Uhr), zuerst als „Sonntagsfrühstück“, später in Angleichung an den Wochentitel „Der fröhliche Wecker mit Kristina“. Und schon sehr früh übernahm Kristina die Moderation mit Jochen, der der Chefsprecher war, in „RTL 12 Uhr mittags“. „Diese Sendung hatten Frank und Jochen erfunden (Es gab sie ab dem Jahr 1976 als Nachfolgesendung der legendären 'Funk-Kantine')“, erinnert sich Kristina, „und zuerst waren Frank und Jochen das Moderationspaar. Es gab auch bisweilen Änderungen in den Schwerpunkten (Themen, Spiele, Hörereinbindungen u.ä.). Jochen war eine Zeitlang mal draußen auf der Bühne, arbeitete dann am liebsten in Studio 4 in Luxemburg, dann gab es Partnerschaften mit Lokal-/Regional-Zeitungen in Rheinland-Pfalz, dem Saarland und Nordrhein-Westfalen in dieser Sendung, dann zogen wir mit dem Geier Circus Busch-Roland durch die Lande, in denen wir gehört werden konnten, mit dem Untertitel 'Der Radiocircus aus Luxemburg'. Und ich konnte, wenn Jochen im Urlaub war, prominenten Vertretern wie Schauspieler und Sänger Volker Lechtenbrink oder ZDF-Sportmoderator Dieter Kürten ('Aktuelles



Kristina Hertel und Rainer Holbe beim „Sonntagsfrühstück“ im Studio von RTL (1989).

Sportstudio') wichtige Hinweise und Tipps für die Gestaltung der Sendung geben.“

„Ich erinnere mich auch daran, dass ich sogar in einer Sportsendung auftreten musste. Frank hatte festgestellt, dass viele Leute beim Weg von der Arbeit nach Hause über Fußball und Sport redeten und hören wollten. Also wurde von Helgas Sendung 'RTL Radio Telex' (Ende der 1970er Jahre) die erste halbe Stunde montags bis freitags ab 17 Uhr für 'Sport mit Kristina und Björn' abgezweigt.“ Kristina war zudem bekannt für ihre Hörernähe. Durch ihre Hörerwunschsendingen ergaben sich viele Wünsche und Anregungen der *Radio Luxemburg*-Hörer, die Kristina wissbegierig entgegennahm und die sie manchmal, durch den Dienst am Hörer, zu spät zu ihrem Einsatz im Studio kommen ließen.

Ihre erste Station als Moderatorin bei *Radio Luxemburg* erwies sich für Kristina Hertel als Glücksfall und als Eintrittskarte für weitere Stationen bei den öffentlich-rechtlichen ARD-Sendern in den Jahren 1979 bis 1988: *SWF 1* (Montag ist erst übermorgen: *SWF*-Tanzparty) und *SWF 3* (Südwest-Basar), *hr 1* (Werbung im Rundfunk) und *hr 3* (Guten Morgen allerseits und Radiowecker; Mittagsdiskothek; Café Dornbusch), bei *SDR 3* (Kramladen; Snack-Bar; Pop-Serenade; Club 3; Südfunk Drive), *SR 1* – *Europawelle* Saar (Nonstop; Journal; Halbzeit; Auftakt; Die schönsten Melodien der

Welt; Meine Platten), *WDR 2* (Treffpunkt) und *WDR*-Nachtversorgung (Bis Drei dabei; *ARD*-Nachtexpress) und bei der *RB*-Tochter „Norddeutsche Funkwerbung“ *RB 1* („Wir empfehlen – Sie wählen“) sowie *RB*-Programme (Glückwunsch mit Musik; Bremer Allerlei/Dreierlei; Sonntagsbummel; Musikboulevard; Nachtexpress; Goldies; Bremer Kaffeepott, ab Januar 1986; Melodie am Morgen; Melodie am Mittag; deutsche Schlager; Schlagerparade).

Im Herbst 1988 besann man sich beim *RTL* Hörfunk, wie *Radio Luxemburg* inzwischen umgetauft wurde, wieder der Qualitäten von Kristina Hertel. Hubert Terheggen, seit Februar 1988 neuer Programmdirektor und wie sich Kristina erinnert, „den ich bereits bei meiner ersten Arbeitszeit in Luxemburg kennengelernt und geschätzt habe; ich war damals (von Frank bestimmt) 'Musikchefin', was sich aber eigentlich nur auf den deutschen Teil des *RTL*-Musikverlags bezog und Herr Terheggen war für den internationalen Bereich zuständig. Die Musik einer Sendung stellten in meiner Zeit die Sprecherinnen und Sprecher zusammen. Von meinem Mann weiß ich, dass er für die Sonntagssendingen die Musik immer selbst





Autogrammkarte von Kristina Hertel (2005).

ständig ausgesucht hat, weil 'sein Sprecher' Horst (Tempel) darauf keinen besonderen Wert gelegt hat". Terheggen wollte also damals Kristina zurückhaben: „Jochen Pützenbacher hat mich während eines Kenia-Aufenthalts aus dem Urwald geklingelt. Ich war damals bei *Radio Bremen* und habe mir Bedenkzeit auserbeten und schließlich zugesagt.“ Kristina fügt aber auch hinzu: „Ich hätte eigentlich nicht zurückkehren sollen. Das Programm hatte sich zu sehr verändert.“ So moderierte Kristina im *RTL Hörfunk* um die entsprechende Zeit am Vormittag den „Treff nach 11“, der Verbraucher- und Gesundheitsthemen sowie Lebenshilfe abhandelte mit Experten im Studio. Von richtigen Ernährungsweisen, Beipackzetteln bei Medikamenten bis zur Haarmineralanalyse wurde alles „querbeet“ (Kristina Hertel) gestreift. Vertragsteil damals waren auch Urlaubsvertretungen, die wieder auf Kristinas oben angegebene Vielseitigkeit zurückgriffen. Kristina Hertel blieb bis September 1990. Einen Monat später mutierte *Radio Luxemburg* zu *RTL RADIO*.

Wäre *Radio Luxemburg* nicht doch zu retten gewesen? „Nein. So wie *Radio Luxemburg* konzipiert war nicht. *Radio Luxemburg* hat vor allem die *ARD*-Sender beeinflusst, die die Art der Moderation mit der Zeit total gelockert haben. *Radio Luxemburg* war a) nicht mehr möglich und b) nicht mehr nötig. Ich habe selbst in Frankfurt am Main sehr mühsam auf Mittel- und Kurzwelle früher *Radio Luxemburg* gehört. Alles ist in seiner Zeit einzigartig, bei *Radio Lu-*

xemburg war es für Deutschland die Art der Moderation. Die Sprecher von *Radio Luxemburg* haben nicht so steif wie sonst üblich gesprochen, sondern wie die Leute auf der Straße. Man kann sich genauso wenig das Hollywood der 1930er Jahre zurückwünschen. Wir waren eine verschworene Einheit und haben uns als solche und untereinander gut verstanden. Diese Freundschaft umfasst auch unseren Zusammenhang mit dem luxemburgischen Personal, ob in unserem Sekretariat, bei unseren Sende-/Ü-Technikern oder beim Empfang. Eine solche Übereinstimmung zwischen verschiedenen Arbeitsbereichen kann sich wohl nicht über Jahrzehnte hinaus aufrechterhalten. Das ist schade, aber nicht aufhaltbar“, bedauert Kristina Hertel.

Von 1990 bis 2001 war Hertel fest angestellt bei *Radio Bremen*. Dort moderierte sie auf der *Hansawelle Bremen*, dem ersten Hörfunkprogramm von *Radio Bremen*, das im Jahr 2001 in dieser Form ebenfalls eingestellt wurde, den Bremer „Kaffee-pott“ (Montags bis freitags von 6 bis 10 Uhr und samstags von 6 bis 9 Uhr). Kristina Hertel war dort in ein Moderatorenteam bestehend aus Karlheinz Calenberg, dem Erfinder der Sendung, und dessen späterer Ehefrau Monika Kluth eingebunden. Die Sendung griff aktuelle politische Themen, Tagesaktualität mit Politikerinterviews, gesellschaftliche Themen, Sport und Musik auf. Der „Kaffee-pott“ löste 1984 die Sendung des Werbefunks bei *Radio Bremen* ab. Daneben moderierte Hertel auf *Radio Bremen 3* noch eine Glückwunschsendung.

Von 2001 bis zu ihrem Abschied am 31. Dezember 2006 war Hertel Moderatorin von *WDR 4*, damals noch eine Schlagerwelle. Dort moderierte sie die „Sonntagsmelodie“ (7 bis 10 Uhr) und dann regelmäßig alle vier Wochen „Die Morgenmelodie“ (werktags von 6 bis 9 Uhr). Dort weckte man die Hörer mit Schlagern, Oldies und eben Melodien auf, die diese gern hörten. Bei *WDR 4* war es zudem üblich, dass die Moderatoren nach der Sendung noch am Hörertelefon Fragen und Anmerkungen der Hörer entgegennahmen. „Dabei habe

ich oft die Einsamkeit der älteren Hörer bemerkt. Natürlich fragten die Hörer auch nach Titeln und Interpreten von Schlagern oder anderen Musikstücken, die in der Sendung vorkamen. Oder es gab Lob und Kritik unmittelbar nach der Sendung. Wie bei *RTL* den 'Musikexpress', gab es bei *WDR 4* Hörerfahrten im 'Schlagerexpress' Gelegenheit zur unmittelbaren Begegnung mit den Hörern. Die Hörer sind eigentlich überall gleich. Zwischen *WDR 4* und *Radio Luxemburg* konnte ich keine Unterschiede feststellen“, so Hertel.

Schon zu Hertels Zeiten fielen die Schlager aus den 1950ern aus dem Programm, da sie für die nachwachsende Hörergemeinde immer weniger relevant waren. „Dass heute keine Schlager mehr auf *WDR 4* gespielt werden (Anm.: Seit der Programmreform auf *WDR 4* im Jahr 2018) finde ich gar nicht gut. Vor allem nicht bei den vielen Programmen des *WDR*. Man braucht nur auf den Erfolg einer Helene Fischer zu schauen, die *WDR 4* übrigens zuerst gespielt hat. Ich habe kein Verständnis dafür, weswegen Schlager bei der *ARD* fast ausschließlich im Fernsehen stattfinden muss“, merkt Hertel kritisch an.

Hört Kristina Hertel heute noch Radio? „Nein, Radio höre ich nicht mehr. Ich lege mir zum Musik hören eine CD ein oder ich lese ein gutes Buch. Ich bin in Rente und habe keine üblichen Hobbys“, merkt Hertel hierzu an.

Hendrik Leuker
Fotos: Privatarchiv Kristina
& Ludwig Hertel

Teil 2 folgt in der nächsten Heftausgabe.



Kristina Hertel auf dem Parkplatz der Villa Louvigny, dem Funkhaus von *RTL*, in Luxemburg (1977).